

Alan Hollinghurst: „Unsere Abende“

## Die subtile Textur des Rassismus

Von Ingo Arend

Studio 9, 20.01.2026

**Aufstieg und Fall eines jungen Mannes: In seinem Gesellschaftsroman „Unsere Abende“ erweist sich der britische Booker-Preisträger Alan Hollinghurst erneut als meisterhafter Porträtist der sozialen Milieus des zeitgenössischen Großbritanniens.**

Als er stirbt, ist Winny plötzlich ein Star. In dem Motiv des Aufstiegs eines jungen Mannes aus einfachen Verhältnissen in ein höheres soziales Milieu ähnelt Alan Hollinghursts jüngster Roman „Unsere Abende“ seinem legendären Werk „Die Schönheitslinie“, für das er 2004 den Booker-Prize erhielt.

Das neue Werk des 1954 geborenen Autors, von 1982 bis 1995 Kritiker des "Times Literary Supplement", erzählt den Weg des jungen David Win, Sohn einer britischen Schneiderin und eines unbekanntem burmesischen Vaters zu einem Schauspieler und Autor im Großbritannien der 60er Jahre bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts.

### Die Angst vor der Schande

Der vielfach ausgezeichnete Hollinghurst gilt seit seinen Werken „Die Schwimmbad-Bibliothek“ (1988) oder „Die Sparsholt-Affäre“ (2018) als der Chronist schwulen Lebens in Großbritannien. Man könnte es sich einfach machen und „Unsere Abende“ als Wende Hollinghursts zum modischen Topos der Intersektionalität zu werten. Sein Ich-Erzähler ist nicht nur burmesisch-britischer Herkunft, sondern auch schwul und entstammt kleinbürgerlichen Verhältnissen.

In allen Kategorien erfährt er die subtile Diskriminierung jener Zeit, in der der Roman spielt. Obwohl David sich als „charmant und beliebt“ erlebt, muss er sich oft das Wort „Schwuchtel“ anhören. Und auch seine alleinerziehende Mutter, die später eine Lebensgemeinschaft mit einer älteren Frau eingeht, fürchtet die „Angst vor der Schande“ selbst in dem sich liberalisierenden Großbritannien. Diese repressive Toleranz schließt dann in dem jähem Finale des Romans zu der brutalen Homophobie unserer Gegenwart auf.

Alan Hollinghurst

### Unsere Abende

Aus dem Englischen von Joachim Bartolomae

Albino

616 Seiten

28,00 Euro

Im Kern ist Hollinghursts Werk ein Gesellschaftsroman. Sein Autor ist ein großartiger Porträtist sozialer Milieus und Erfinder diffiziler Charaktere. Wie kaum einem anderen gelingt es ihm, das geistige und lebensweltliche Bild einer Epoche zu zeichnen.

Das führt ihn von der gnädigen Bonhomie britischer Plutokraten wie Davids Ersatzvater, dem Mäzen Mark Hadlow, über das geduckte Kleinbürgertum seiner alleinerziehenden Mutter bis zum Theaterprekariat, das David am Tag seines College-Examens in einer Kurzschluss-handlung gegen eine bürgerliche Karriere eintauscht.

So unterschiedlich die Milieus sein mögen, in denen sich der Protagonist bewegt, so sehr durchzieht sie alle die Textur des alltäglichen Rassismus und der Xenophobie. Verkörpert wird sie in der Figur des machoiden, machtversessenen Giles Hadlow. Als Kontrastfigur zu dem intellektuellen Homme des Lettres David steigt Winnys einstiger Peiniger aus gemeinsamen College-Zeiten zum Brexit-Minister in einem konservativen Kabinett auf.

„Unsere Abende“ fehlt das sexuell drastische von „Die Schönheitslinie“. Auch wenn mehr als einmal ein „Ständer“ ins Bild ragt, ist in diesem Werk alle Erotik sublimiert. Der Roman ist ein Meisterwerk, so wie Hollinghurst die harten Themen *race*, *class*, *sex* und *gender* in ein feines Gespinnst subtiler Selbstreflexionen, feinfühligere Beobachtungen und eleganter Dialoge hüllt.

Es ist diese unübertroffene, an Henry James erinnernde Erzählkunst, mit der Hollinghurst einmal mehr seinem Ruf gerecht wird, zu den besten britischen Schriftstellern zu zählen.